

perrückenähnlichen Laubwerks (vgl. Fig. 633, 634, 635). Auch die Basen der Dienste bildete man in schwächerer Weise durch Ringe. (Fig. 636.) Dabei erhielten die Kirchen gedrückte Verhältnisse, die hinter denen der französischen Kathedralen zurückbleiben und im Vergleich mit der ungemeinen Länge noch niedriger erscheinen. Die Kathedrale von Salisbury hat bei einer Länge von 131 M., einer Gesamtbreite der drei Schiffe von 23,77 M. eine Höhe von 24,7 M., die Kathedrale von York eine solche von 28 M. Westminster ist 30,78 M. hoch, geht aber überhaupt mehr auf die französische Anlage ein, dagegen erreichen die anderen Kathedralen selbst die Höhe von Salisbury nicht. Aus alledem wird ersichtlich, wie die englische Gothik weit weniger den rücksichtslosen Verticalismus

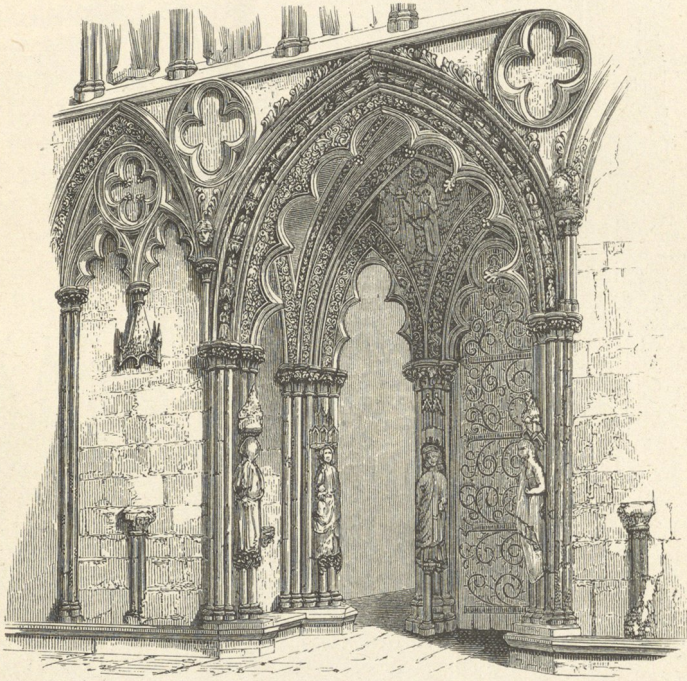


Fig. 638. Vorhalle der Kathedrale zu Lichfield.

begünstigte und vielmehr die großen horizontalen Linien vorwiegend betonte. Verzichtete sie somit auf die kühne, den Sinn des Beschauers in Staunen verletzende Höhenentwicklung französischer Bauten, und auf die an perspectivischen Durchblicken reiche Anlage doppelter Seitenschiffe und Kapellenreihen, so markierte sie dagegen mit Entschiedenheit die Wirkung der Längenperspective, die freilich nicht minder den Reiz eines ganz besonderen malerischen Effectes besitzt, der durch die zwifache Kreuzschiffanlage nur noch an pikantem Wechsel gewinnt.

Das Aeufere gestaltet sich dem Inneren entsprechend. Alle Glieder werden schlicht, fast nüchtern gebildet, nur nach Maaßgabe dessen, was die Construction fordert. Die Strebepfeiler sind meistens einfache, mit Giebelöchern geschlossene Mauermaffen (vgl. Fig. 637), die sich kaum über den Anfang des Daches erheben und selten von einer Fiale bekrönt werden. Aehnlich werden auch die Strebe-

Das
Aeufere.